

Mit Dank an meine Frau für ihren wunderbaren Mut zu neuen guten Wegen:

Hannya Shingyō Lerntext

Karsten Reincke*

25. September 2016

Das *Hannya Shingyo* sollte man schon auswendig rezitieren können. Nur ist der Weg dahin holprig: wie lernt man einen sperrigen japanischen Text? Nun, vielleicht mit einer mehrspaltigen, mehrsprachigen, sinnhaft gegliederten Version.

Dazu müsste der japanische Text jedoch recht wortgetreu übersetzt sein. Denn nur so ließe sich die Übersetzung syntaktisch nahe bei dem Übersetzen platzieren, damit die deutschen Blöcke mit den japanisch/chinesischen harmonieren.

Trotzdem sollte die Übersetzung immer noch elegant sein: Das *Hannya Shingyo* ist ein Lehrtext, ein Sutra. Zuerst dürfte es mündlich vorgetragen worden sein und also rednerisch gewirkt haben. Mithin wird man darin – ganz sprachunabhängig – auch rhetorische Textteile finden: Einen Interesse weckenden *Einstieg* z.B. Oder die Präsentation einer *Kernthese*, ihre *Entfaltung*, mit anschließender Begründung der *Konsequenzen*. Und natürlich den einprägsamen *Schluß*. Wäre es nicht schön, wenn ein *Hannya-Shingyo-Lerntext* auch das noch erkennen ließe?

Gleichwohl müsste die Übertragung immer genau bleiben, von der Bedeutung und der syntaktischen Struktur her. Sie sollte so wenig als möglich interpretieren.

Es gibt wunderbare Übersetzungen: z.B. die von Deshimaru¹, die eher philosophischer Hintergrundbericht sein will, als pure Übersetzung. Oder die universitär elegante Übertragung von Scheid² und die wortgetreue von Boeck³.

Nur liefern sie alle leider keinen mehrsprachig parallelen, sinnhaft gegliederten Lerntext, der bei aller Worttreue auch noch die elegante Rhetorik des Originals

*) This text is licensed under the Creative Commons Attribution 3.0 Germany License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>): Feel free „to share (to copy, distribute and transmit)“ or „to remix (to adapt)“ it by respecting how „you must attribute the work in the manner specified by the author(s) [...]“: In each reuse, mention the original author – Karsten Reincke – and insert a link/hint to <http://zen.fodina.de/>

¹) vgl. *Deshimaru-Rōshi, Taisem: Hannya Shingyo. Das Sūtra der höchsten Weisheit; vollständig [ins Französische] übertragen und mit Kommentaren versehen von Taisen Deshimaru-Roshi; [Redaktion des deutschen Textes von Paul Schötz u. Werner Kristkeit]; Heidelberg-Leimen: Werner Kristkeit Verlag, 1988, ISBN 978-3-932337-20-8.*

²) vgl. *Scheid, Bernhard: Herz Sutra (Hannya shingyō); In Religion in Japan, 2016* (URL: https://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Texte/Sutra/Hannya_shingyo) – Referenzdownload: 2016-07-24.

³) vgl. *Boeck, Ralf SoGen: Herzsutra; (URL: <http://www.zensplitter.de/Herzsutra.pdf>)* – Referenzdownload: 2016-07-24.

erahnen ließe. Wie wäre es also mit diesem:

1 Der Text

	DER TITEL:		
001	摩訶般若	Ma kā han nya	<i>[Die]</i> maha prajñā = höchste Weisheit
002	波羅蜜多	ha ra mi tā	(→) pāramitā, die über sich hinausführt,
003	心經	shin gyō	<i>[als das]</i> essentielle Sutra <i>[schlechthin]</i>
	DAS MANIFEST:		
004	觀自在菩薩。	Kan ji zai	Indem (→) <i>[ein der]</i>
005	行深般若	bo sa.	(→) freien Sicht <i>[zugewandter]</i>
006	波羅蜜多	gyō jin	<i>[lebender Buddha, ein]</i> Bodhisattva
007		han nya	tief <i>[und gründlich]</i> praktizierend
008		ha ra mi ta	<i>[die]</i> Prajñā, Weisheit
009			Pāramitā, die über sich hinausführt,
010			<i>[lebt]</i>
011	時。	ji.	(→)
012			<i>[kommt es bei ihm zum]</i>
013	照見五蘊皆空。	shō ken	erleuchteten Sehen <i>[, dass die]</i>
014		go on	(→) 5 Skandas
015		kai kū.	alle leer <i>[sind]</i>
016	度	do	<i>[und]</i> so
017	一切苦厄。	is sai	entfernt <i>[er]</i>
018		ku jaku.	Leiden <i>[und]</i> Unheil.
	DIE KERNTHESE:		
019	舍利子。	Sha ri shi.	Shariputra!
020			<i>[Die 1. der 5 Skandas, nämlich]</i>
021	色	(→) schiki	<i>[Die]</i> Erscheinung
022	不異	fu i	<i>[ist]</i> nicht getrennt <i>[von]</i>
023	空。	(→) kū.	(→) kū, <i>[der Leere]</i>
024	空	kū	<i>[und]</i> kū, <i>[die Leere]</i>
025	不異	fu i	<i>[ist]</i> nicht getrennt <i>[von]</i>
026	色。	schiki.	<i>[der]</i> Erscheinung.
027			<i>Ja, mehr noch:</i>
028	色	schiki	<i>[Die]</i> Erscheinung
029	即是	soku ze	ist eigentlich
030	空。	kū.	kū, <i>[die Leere]</i>
031	空	kū	<i>[und]</i> kū, <i>[die Leere]</i>
032	即是	soku ze	ist eigentlich
033	色。	schiki.	<i>[die]</i> Erscheinung.
034			<i>[Und bei den anderen 4 Skandas, also beim]</i>
035	受想行	ju	Empfinden,
036		sō	Wahrnehmen,
037		gyō	Wollen <i>[und]</i>

038	識	shiki.	Unterscheiden,
039	亦復如是。	jaku bu nyo ze.	auch [da] ist [es] wieder gleich.

DIE EX NEGATIVO DEFINITION VON KŪ:				
040	舍利子。	Sha ri shi.	Shariputra!	
041	是諸	Ze sho	[Es] ist	alles
042	法	hō		Seiende
043	空相。	kū sō.		[ein] Aspekt [von] kū:
044	不生	Fu shō	nicht	geboren [bzw.] geschaffen
045	滅。	fu metsu.	nicht	gestorben [bzw.] ausgelöscht,
046	不垢	Fu ku	nicht	befleckt
047	不淨	fu jō.	nicht	rein,
048	不增	Fu zō	nicht	zunehmend
049	不減	fu gen.	nicht	abnehmend.
050	是故	Ze ko	Mithin (→)	
051	空中。	kū chū.	[gibt es]	in kū
052				[keines der 5 Skandhas, also]
053	無色。	mu shiki	kein	Erscheinen,
054	無受	mu ju	kein	Empfinden,
055	想	sō		Wahrnehmen,
056	行	gyō		Wollen [oder]
057	識。	shiki.		Unterscheiden,
058	無眼	mu gen	keine	Augen,
059	耳鼻	ni		Ohren,
060	鼻舌	bi		Nase,
061	舌身	ze		Zunge,
062	身意。	shin	[keinen]	Tastsinn [und]
063		i.	[kein]	Denkvermögen.
064	無色	mu shiki	keine	Farbe,
065	聲	shō	[keinen]	Klang,
066	香味	kō		Geruch,
067	味觸	mi		Geschmack,
068	法。	soku	[keine]	Berührung [und]
069		hō.	[keinen]	Gedanken;
070				[Also gibt es in kū]
071	無眼界。	mu gen kai	nicht	die sichtbare Welt (→)
072	乃至	nai shi	[und] (→)	darum insbesondere [auch]
073	無意識界。	mu i shiki kai.	nicht	die Welt der Vorstellungen (→)
074	無無明。	mu mu myō	kein	Nicht-Wissen [und]
075	亦無	yaku	auch	
076	無明盡。	mu mu myō jin.	kein	Ende vom Nicht-Wissen (→)
077	乃至	nai shi	[und] (→)	darum insbesondere [auch]
078	無老死。	mu rō shi	kein	Altern und Tod [und]
079	亦無	yaku	auch	
080	老死盡。	mu rō shi jin.	kein	Ende von Altern und Tod (→)
081	無苦	mu ku	kein	Leiden,

082	集	shū	Anhäufen,
083	滅	metsu	Verlöschen [und]
084	道。	dō.	[keinen] Weg,
085	無智	mu chi	keine Erkenntnis
086	亦	yaku	sowie
087	得。	mu toku.	keinen Gewinn,
088	以	i	weil [kū]
089	無所得故。	mu sho toku ko.	kein Ort [des] Gewinnens [ist].

DIE PRAKTISCHE KONSEQUENZ:

090	菩提薩捶。	Bo dai sat ta.	[Ein]	Bodhisattva [zu sein]
091	依	e		bedingt [die]
092	般若	han nya		Prajñā (Weisheit)
093	波羅蜜多	ha ra mi ta		Pāramitā ,
094				die über sich hinausführt.
095	故。心無罣礙。	ko. shin mu kei ge	darum	[wird sein] Geist nicht behindert.
096				[Und weil er]
097	無罣礙	mu kei ge		nicht behindert [wird],
098	故。無有	ko. mu u	darum	hat [er] keine
099	恐怖。	ku fu.		Furcht.
100	遠離	on ri	[Das]	übersteigend[, was er sich]
101	一切	is sai		entfernt [hat – nämlich]
101	顛倒	ten dō		Täuschungen [und]
102	夢想。	mu sō.		Illusionen [-]
103	究竟	ku gyō		erreicht [er] schließlich
104	涅槃。	ne han.		[das] Nirvana.
105	三世	San ze	[Zudem]	[gilt seit] drei Zeitaltern
106	諸佛。	sho butsu		für alle Buddhas:
107				ihre Buddhaschaft
108	依	e		bedingt [die]
109	般若	han nya		Prajñā (Weisheit)
110	波羅蜜多	ha ra mi ta		Pāramitā,
111				die über sich hinausführt.
112	故。得	ko. toku	Darum	gewinnen sie die
113	阿耨多羅	a noku ta ra	(→)	anuttara höchste
114	三藐	san myaku	(→)	samyak vollkommene
115	三菩提。	san bo dai.	(→)	sambodhi Erleuchtung
116	故	ko chi	Darum	wisse [nun Du Deinerseits:]
117	知	han nya	[Das]	Prajñā (→)
118	般若	ha ra mi ta.		Pāramitā (→)
119	波羅蜜多			
119	是大神咒。	ze dai jin shu.	ist	[ein] großes wunderbares Mantra;
120	是大明咒。	ze dai myō shu.	[es] ist	[ein] großes leuchtendes Mantra,
121	是無上咒。	ze mu jō shu.	[es] ist	[das] höchste Mantra
122	是無等等咒。	ze mu tō dō shu.	[es] ist	[das] nicht übersteigbare Mantra
123	能	nō	[es]	dient [dem]

124	除 一 切	jo is sai	Beseitigen [und] Abschneiden
125	苦 。	ku.	[von] Leiden.

	DAS ERGEBNIS:		
126	故 即	ko	[Und weil dies]
127			wirklich [und] (→)
128			nicht unwahr [ist,]
129			darum [wird die]
130			Bedeutung [der]
131		soku	Prajñā
132			Pāramitā
133			[als] Mantra
134			eigentlich [auch durch die]
135			Bedeutung [des nun
136			folgenden] Mantras
137			ausgesagt:
139	波 羅	ha ra	Lasst uns
139			hinübergehen,
140			hinübergehen,
141			mit anderen hinübergehen,
142			mit anderen vollständig hinübergehen,
143	菩 提 薩	bo ji	auf dem Weg zur Vollendung.
144	般 若	han nya	[So die] prajñā , Weisheit
145			[als] essentielles Sutra

2 Hinweise

In der linken Spalte meiner Lernversion des Hannya Shingyos steht der chinesische Text. Er folgt dem universitär abgesicherten Text von Scheid⁴ und ist – entsprechend der europäischen Tradition – von links nach rechts und von oben nach unten zu lesen. Er unterscheidet sich von anderen chinesischen Versionen, die die anderen hier zitierten Autoren präsentieren, höchstens in der Punktion.

Die mittlere Spalte meiner Lernversion präsentiert den japanischen Text in europäischer Umschrift. Sie folgt – mit einer Ausnahme – dem Text von Deshimaru⁵ und ist ebenfalls von links nach rechts und von oben nach unten zu lesen. Die Ausnahme betrifft das Wort *bo sa* in Zeile [006]. Hier steht bei Deshimaru *bo satsu*. Da in der Sangha, zu der ich mich hingezogen fühle⁶, die Silbe *tsu* nicht gesprochen wird, habe ich mir erlaubt, es in meiner Lernversion zu unterdrücken. Inhaltlich entsteht dadurch keine Veränderung: das auslautend *u* wird im Japanischen eh fast nicht gesprochen, jedenfalls noch weniger als das deutsche Auslaut-e in *Stange* oder *Karte*.

⁴) vgl. Scheid: Herz Sutra, 2016,.

⁵) vgl. Deshimaru-Rōshi: Hannya Schingyō, 1988, S. 30.

⁶) vgl. [Polenski, Hinnerk / Maetzel, Matthias]: Dai Shin Zen Kloster; 2016 (URL: <http://zen-schule.de/>) – Referenzdownload: 2016-07-24,.

Meine Übersetzung ins Deutsche folgt in der Regel der anregenden, wortweisen Übersetzung von Boeck⁷, allerdings im Abgleich mit den Erläuterungen von Deshimaru und Scheid. Mein eigenes Zutun wollte von Anfang an nicht mehr bieten als eine geschickte Anordnung, bei der eine möglichst wortgetreue Übersetzung zeilenmäßig in der Nähe der zu übersetzenden Phrase bleibt. Das Hannya Shingyo sollte in sinnhaften Einheiten lernbar gemacht werden. Um das zu erreichen, habe ich die großen syntaktischen Freiheiten der deutschen Sprache genutzt: im Zweifel habe ich die etwas geschrobenere Formulierung mit genauer Zuordnung der eleganteren, aber entfernenden vorgezogen.

Um meine eher syntaktisch motivierten Zutaten als solche zu kennzeichnen, habe ich sie in eckige Klammern eingeschlossen und kursiv gesetzt. Der deutsche Text sollte sich mit diesen Zutaten schlüssig von links nach rechts und oben nach unten lesen lassen. Unmarkierte deutsche Wörter sollten in der Zeile stehen, in denen auch die chinesischen und japanischen Korrelate stehen - jedoch nicht immer in derselben Reihenfolge, wie die Originale.

Einige Entscheidungen habe ich im folgenden erläutert. Mit ist natürlich klar, dass eine wirklich wissenschaftliche Aufbereitung viele Aspekte und Behauptungen nachweisen müsste, auf die ich hier ohne Nachweis zurückgreife. Sie sind das Ergebnis der Arbeit der anderen Autoren. Ihnen gebührt dafür Respekt, Anerkennung und Dank, nicht mir. In einer späteren Version werde ich die Nachweise sicher nachholen. Bis dahin möge man mir nachsehen, dass ich einfach nur eine besser zu lernende Version erstellen wollte.

01-03: Das Hannya Shingyo ist ursprünglich in Sanskrit geschrieben, von dort ins Chinesische übertragen und von da aus ist es dann noch einmal ins Japanische übersetzt worden. Das Chinesische selbst ist eine Begriffsschrift, sodass sich die Übersetzung ins Japanische auf die Definition einer 'anderen' Aussprache konzentrieren konnte. Allerdings hatte die chinesische Version einige ursprüngliche Formulierung als 'wörtliche Zitate' bewahrt. Dabei ist die Aussprache des Sanskrit mit chinesischen Silben lautlich nachgebildet worden. Die Übertragung ins Japanische hat diese Idee übernommen. Damit entsteht jedoch eine 'Doppeldeutigkeit'. Denn die das Sanskrit mehr oder minder gut nachbildenden japanischen Wörter und Silben haben natürlich eine eigene unabhängige Bedeutung. Dem entsprechend wird gelegentlich gesagt, die Übertragungen hätten die Bedeutung des Hannya Shingyos „vertieft“⁸. Das *Hannya Shingyo* als Name des Textes ist jedenfalls das erste Zitat aus dem Sanskrit.

05-06: Der Ausdruck *kan ji zai bo sa* bildet auch ein solches lautliches Zitat, allerdings in etwas *verschleierter Form*: er soll den Ausdruck *Boddhisattva Avalokiteshvara* wiedergeben. Dabei beziehen sich die Silben *bo sa* direkt auf den Titel *Boddhisattva*. Titelträger ist im Original *Avalokitesvara*, ein Schüler von Buddha. Dieser hat einen Beinamen gehabt, auf den sich die Silben *kan* (= *beobachten*) und *ji zai* (= *Freiheit*) beziehen. Darum kann man den Namen nicht unübersetzt in einen deutschen Text übernehmen: es

⁷⁾ vgl. Boeck: *Herzsutra*, 2016,.

⁸⁾ vgl. Deshimaru-Rōshi: *Hannya Shingyō*, 1988, S. 56.

wird hier eben nicht über eine konkrete Einzelperson gesprochen. Vielmehr fungiert diese konkrete Person als Typus. Die so verallgemeinerte Aussage erlaubt es dem Hörer, sich einbezogen zu fühlen. Um das im Deutschen nachzubilden, nutze ich den unbestimmten Artikel und folge ansonsten der Deutung von Deshimaru⁹.

- 04,11:** *ji* (= 時) soll *Zeit* bedeuten und wird als Konjunktion zumeist mit *als* oder *während* übersetzt. Im deutschen kennen wir zwei Arten der 'zeitlichen' Verbindung zweier Fakten. Die eine betont eher die Zufälligkeit, die andere die Ursächlichkeit: *als ich Zucker aß, bekam ich Kopfschmerzen* meint etwas anderes als, *indem ich Zucker aß, bekam ich Kopfschmerzen*. Im Hannya Shingyo ist eine ursächliche Verknüpfung gemeint: *Das Praktizieren der Höchsten Wahrheit führt zu der Erkenntnis, dass . . .* Das Wort *indem* markiert diese ursächliche Beziehung gut.
- 14:** Die 5 Skandhas – nämlich *Empfindung, Wahrnehmung, Gedanken, Handeln und Bewusstsein* – bilden eine zentrale Achse des Textes: zuerst wird ihr Oberbegriff *go on* (= 五蘊) genannt. Danach wird von jeder einzelnen gesagt, sie sei nicht nur nicht getrennt von *kū*, sondern sie sei *kū* (020-039). Schließlich wird auch gesagt, dass es sie in *kū* ansich nicht gäbe (050-054), genauso wenig, wie entsprechenden Organe (055-060) oder deren Resultate (061-66). Dem liegt natürlich ein Weltbild zugrunde, das sicher nicht mehr unseres ist. Deshalb ist es angemessen, den fremden Begriff 'Skandha' in die Übersetzung zu übernehmen. Allerdings: die Pointe des Hannya Shingyos, dass es das, was das Weltbild beschreibt, in *kū* nicht gäbe, ließe sich umstandlos auch mit unserem heutigen physisch / psychischen Weltbild formulieren. Man muss sich also das Weltbild nicht zueigenmachen, um das Hannya Shingyo zu verstehen und seine Aussage zu bejahen. Das Hannya Shingyo ist – so gesehen – sehr modern.
- 21:** Es ist üblich, *shiki* mit *Form* zu übersetzen. Das wird der rhetorischen Form des Textes aber nicht gerecht: *shiki* ist die erste der 5 Skandas. Die anderen 4 werden in den Zeilen [035-038] aufgelistet. Die Übersetzung von *shiki* muss auch das 1. Skandha schon als Teil einer Reihe erscheinen lassen. Dazu eignet sich das Wort *Form* nicht.
- 21-33:** Außerdem wird diese ganze Sentenz gelegentlich zu der Aussage verknappt, *Form sei Leere und Leere sei Form*. Damit geht eine – auch rhetorisch entscheidende – Pointe des Originals verloren: Zuerst sagt das Hannya Shingyo, *shiki*, die *Erscheinung* sei nicht getrennt von *kū*. Dies muss den Hörer verwirren. Denn das normale Verständnis besagt doch wohl eher, dass es sich dabei um verschiedene Dinge handelt. Und mit diesem Erwartungshorizont spielt der Text. Denn er setzt danach – sozusagen – 'noch eins drauf': Er verschärfte die Situation, in dem er sagt, dass die *Erscheinung* und *kū* nicht nur nicht getrennt seien, sondern dass das eine realiter auch das andere *sei*. Rhetorisch gesehen präsentiert das Hannya Shingyo also zuerst eine 'steile' These, die es im folgenden wird erläutern und begründen müssen. Auf jeden Fall – und das ist der

⁹⁾ vgl. *Deshimaru-Rōshi: Hannya Shingyō*, 1988, S. 57 et passim.

rednerische Zweck dieses Vorgehens – hat es mit dieser Konstruktion die Aufmerksamkeit seiner Hörer geweckt. Darum ist es notwendig, diese rhetorische Verschärfung auch in der Übersetzung zu erhalten.

- 022** Oft wird *i* mit *verschieden* übersetzt. Das wird dem Original nicht gerecht. Denn tatsächlich geht es im folgenden Text [044-087], in dem *kū* ex negativo definiert wird, um nichts anderes, als die Feststellung von Unterschieden. Die Pointe des Hannya Shingyos ist aber, dass *kū* trotz aller Verschiedenartigkeit dennoch – irgendwie – mit den 5 Skandhas zusammenfällt, also trotz aller Verschiedenartigkeit nicht getrennt ist von *shiki*. Darum habe ich mich für das Übersetzung *getrennt* entschieden; es unterstreicht die intellektuelle Brisanz des Hannya Shingyos.
- 23ff:** Es ist üblich, *kū* mit dem Wort *Leere* zu übersetzen. Allerdings bringt das Wort *Leere* eigene Konnotationen mit, die dem eigentlich Gemeinten entgegenstehen. Das Problem schillernder Begriffe kennt pikanterweise sogar das Hannya Shingyo selbst, mehr noch: es spielt sogar mit dem Phänomen: Es nimmt nämlich einen dem Gemeinten nahestehenden, vermeintlich klaren Begriff *kū* und schärft diesen mittels Aussagen darüber, was das Gemeinte alles *nicht* ist. Solch ein Verfahren nennt man eine *Ex-Negativo-Definition*. Tatsächlich besteht das Hannya Shingyo im Kern aus einer Liste von negierenden Abgrenzungen [044-087]. Aus diesem Grund ist es besser, nicht das auch durch die europäische Philosophie aufgeheizte Wort *Leere* durch vielfache Wiederholungen zum Kern zu machen, sondern das Original – also *kū* – zu verwenden und dessen Bedeutung gerade über Negationen klarwerden zu lassen.
- 50:** *ze ko* (= 是故) steht für *sein Ursache*. Demnach ist *mithin* oder *also* eine gute Übersetzung.
- 72:** *nai shi* besagt für sich genommen *dann extrem*. Es geht also um eine besonders wichtige Schlussfolgerung. Solch ein sprachliches Konstrukt kennen wir auch im Deutschen, nämlich die einleitende Formel: *Darum ist/wird/... insbesondere ...*
- 071-073** Die Kombination *gen kai* (= 眼界) steht wörtlich für [*Auge Welt*], die Sequenz *i shiki kai* (= 意識界) hingegen für *Denkvermögen Unterscheiden Welt*. Erstere meint also die sichtbare, die erscheinende Welt, letztere die Welt der trennenden Vorstellungen und Konzepte. Auch in dieser Gegenüberstellung trifft man indirekt die fünf Skandas wieder: Zeile [058] hat schon *gen* (= das *Auge*) dem ersten Skandha *shiki* (= 色 = *Erscheinen*) aus Zeile [053] als Organ zugeordnet. Für das fünfte Skandha, das Unterscheiden als intellektuelles Tun – japanisch ebenfalls *shiki* genannt – wird ein anderes Zeichen benutzt als für das erste Skandha, nämlich 識 (Zeile [057]). Und eben dieses zweite *shiki* erscheint auch in Zeile [073]. Die rhetorische Konstruktion 'von *gen kai* bis *shiki kai* spannt also indirekt erneut den ganzen Bogen über alle fünf Skandhas auf.
- 074-080** Die rhetorische Konstruktion *Es gibt in kū nicht XYZ* und *Es gibt in kū kein Ende von XYZ* ist besonders aufreizend für (europäische) Logiker:

Ersteres negiert die Existenz von XYZ; letzteres setzt seine Existenz voraus und betont diese durch den impliziten Hinweis auf seine Ewigkeit, ausgedrückt durch eine doppelte Verneinung. Damit widersetzt sich das Hannya Shingyo der formalen Logik, in dem es dem europäischen Verständnis sein *tertium datur* entgegenstellt, nicht ohne diese Logik allerdings selbst souverän zu benutzen. Dem Zen entsprechend ist das kein Widerspruch, sondern geradezu der Sinn allen Tuns: alle gedanklichen Konstrukte müssen aufgehoben werden, wenn *kū* selbst im Akt der Erleuchtung erfahrbar werden soll.

115-117 Auch die Sentenz *anokutara sanmyaku sanbodai* ist eine zitierende Sanskritnachahmung und meint *höchste, vollkommene Erleuchtung*¹⁰. Welches der Worte was bedeutet, habe ich den Quellen bisher nicht entnehmen können. Meine Zuordnung ist also willkürlich, folgt aber der Tradition.

117-123 Hier findet eine rhetorisch geniale Umdeutung statt, die eine große Auswirkung auf den Buddhismus hat: Bisher war der Begriff *han nya ha ra mi ta* beschreibend. Er stand für die *die höchste Weisheit, die über sich hinausführt*. Jetzt wird der Ausdruck zum Namen des Textes selbst: indem er mehrfach als herausgehobenes *Mantra* bezeichnet wird, verschiebt sich seine Bedeutung: der Terminus *han nya ha ra mi ta* wird zum Namen des Textes. Und in dem diesem dann auch noch eine Wirkung zugesprochen wird, wird seine Rezitation zu einem Mittel. Kein Wunder also, dass alle Buddhisten diesen Text rezitieren: es steckt in ihm selbst.

127-128 *shin jitsu*(= 眞實) soll *Realität* meinen, und *fu ko* (= 不虛) für *nicht/keine Unwahrheit* stehen. Ersteres übersetze ich mit *wirklich*, letzteres müsste dann *wahr* heißen. Ich belasse letzteres aber bei *nicht unwahr*, um die Neigung des Hannya Shingyos zur (doppelten) Verneinung zu erhalten.

Literatur

Religion in Japan: ein Web-Handbuch; Wien: Universität Wien, 2016 <URL: http://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Religion-in-Japan> – Referenzdownload: 2016-09-25, Web

anonymous: [Flensburger] Rezitationstexte [mit Übersetzung];, Web <URL: <http://www.zen-gruppe-flensburg.de/Rezitationen.pdf>> – Referenzdownload: 2016-07-27

Boeck, Ralf SoGen: Herzsutra;, Web <URL: <http://www.zensplitter.de/Herzsutra.pdf>> – Referenzdownload: 2016-07-24

Deshimaru-Rōshi, Taisem: Hannya Shingyo. Das Sūtra der höchsten Weisheit; vollständig [ins Französische] übertragen und mit Kommentaren versehen von Taisen Deshimaru-Roshi; [Redaktion des deutschen Textes von Paul Schötz u. Werner Kristkeit]; Heidelberg-Leimen: Werner Kristkeit Verlag, 1988, ISBN 978-3-932337-20-8

¹⁰⁾ vgl. *Scheid: Herz Sutra*, 2016, Anm. 10.

[*Polenski, Hinnerk / Maetzel, Matthias*]: Dai Shin Zen Kloster; 2016, Web
⟨URL: <http://zen-schule.de/>⟩ – Referenzdownload: 2016-07-24
Scheid, Bernhard: Herz Sutra (Hannya shingyō); In [Religion in Japan](#), 2016⟨URL: https://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Texte/Sutra/Hannya_shingyo⟩ – Referenzdownload: 2016-07-24, Web